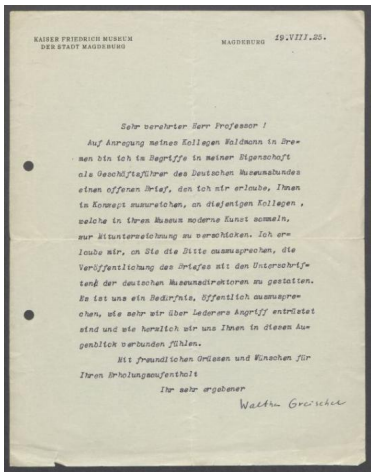
Projekt "Porträt Friedrich Ebert"



KAISER FRIEDRICH MUSEUM
DER STADT MAGDEBURG

MAGDEBURG 19.VIII.25.

Sehr verehrter Herr Professor !

Auf Anregung meines Kollegen Waldmann in Bremen bin ich im Begriffe in meiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Deutschen Museumbundes einen offenen Brief, den ich mir erlaube, Ihnen im Konzept zuzusenden, an diejenigen Kollegen, welche in Ihren Museum moderne Kunst sammeln, zur Mitunterzeichnung zu verschicken. Ich erlaube mir, an Sie die Bitte auszusprechen, die Veröffentlichung des Briefes mit den Unterschriften der deutschen Museumsdirektoren zu gestatten. Es ist uns ein Bedürfnis, öffentlich auszusprechen, wie sehr wir über Lederers Angriff entrüstet sind und wie herzlich wir uns Ihnen in diesen Augenblick verbunden fühlen.

Mit freundlichen Grüssen und Wünschen für Ihren Erholungsaufenthalt

Ihr sehr ergebener

Walther Greischel

Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Korrespondenzpartner	Georg Kolbe Walther Greischel
Erwähnte Personen	Hugo Lederer Emil Waldmann
Datierung	19.08.1925-11.09.1925
Umfang	3 Brief, 3 Blatt, davon 1 Briefentwurf, 1 Anlage
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe
Inventarnummer	GK.639
Literaturhinweis	Maria Frfr. von Tiesenhausen: Georg Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen, Tübingen 1987, Kat. Nr. 73, 76
Datensatz in Kalliope	1515212
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Inhaltsangabe

Im Februar 1925 starb der erste Reichspräsident der Weimarer Republik Friedrich Ebert. Seine Witwe bat Kolbe um die Abnahme der Totenmaske, es folgte der Auftrag vom Direktor des Reichstags, für den alten Wirkungsort Eberts eine Gedenkbüste zu schaffen. Anhand von Fotografien entstand ein Porträt, das Ebert als selbstbewussten, in sich ruhenden Mann charakterisiert, der zudem engagierte Gegenwart bedeutet hat. Als die Büste schließlich im Reichstag aufgestellt wurde, fühlten sich konservative Kräfte von ihr provoziert: Nicht nur, dass sie die Büste Helmuth von Moltkes im „Moltkesaal“ verdrängt hatte, auch die expressive, lebensbewegte Darstellungsweise Kolbes brüskierte, war offenbar doch etwas Staatsmännisch-Tragendes erwartet worden. Die national-konservative Presse stilisierte den „Kunstfall“ zu einem Bildersturm und zelebrierte ihn ausführlich mit hämisch spottenden, wütenden Artikeln in zahlreichen deutschen Tageszeitungen. Der Reichstag sah sich genötigt, ein Gutachten über die Büste einzufordern. Beauftragt wurde damit ein Bildhauerkollege Kolbes, Hugo Lederer, dessen Urteil hart, beinahe diffamierend ausfiel: Die Büste trage den „Stempel der Oberflächlichkeit“, lebensähnliche Details gäbe es „überhaupt nicht“. Aufgrund dieses Gutachtens trat der Reichstag vom Ankauf zurück – doch bedeutete dies nicht das Ende der Affäre. Nun wurden die Gegenstimmen laut. Max Liebermann,

Präsident der Akademie der Künste, Harry Graf Kessler, Karl Schmidt-Rottluff und andere namhafte Persönlichkeiten setzten sich öffentlich für die Büste – und auch für den guten, in Schmutz gezogenen Ruf Georg Kolbes – ein. Schließlich wurde sie an ehrenwertem Ort, der Berliner Nationalgalerie, ausgestellt und im Oktober 1925 von der Sozialdemokratischen Fraktion des Preußischen Landtags angekauft. Die Ebert-Streitsache potenzierte Kolbes Bekanntheit sowie die Zahl seiner Porträtaufträge. Stilistisch deutet sie einen neuen Zug im Schaffen des Bildhauers an: Von den vormaligen feinen, geglätteten Oberflächen hat er sich mit der Ebert-Büste zu einer stärkeren Oberflächenbewegtheit hin entwickelt, die er bis zu seinem Tod beibehalten hat.

Enthält: Greischel schreibt: "Auf Anregung meines Kollegen Waldmann in Bremen bin ich im Begriff in meiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Deutschen Museumsbundes einen offenen Brief [...] zur Mitunterzeichnung zu verschicken (Br. v. 19.08.1925). Enthält als Anlage zum Brief vom 01.09.1925 einen offenen Brief an Kolbe, in welchem die Unterzeichnenden ihr Bedauern darüber ausdrücken, "[...], daß Sie und Ihre Arbeit das Ziel von beleidigenden Anwürfen von seiten eines Ihrer Kollegen [Hugo Lederer] geworden sind." Unterzeichnet von : Baum (Städtisches Museum Ulm), Gosebruch (Kunstmuseum Essen), Greischel (Kaiser Friedrich-Museum Magdeburg), Hartlaub (Mannheimer Kunsthalle), Koetschau (Städtische Kunstsammlungen Düsseldorf), Mannowsky (Städtische Kunstsammlungen Danzig), Müller-Wulkow (Landesmuseum Oldenburg), Noack (Städtische Sammlungen Freiburg), Pauli (Kunsthalle Hamburg), Posse (Gemäldegalerie Dresden), Schröder (Albertinum Dresden), Secker (Wallraff-Richarz-Museum Köln), Storck (Kunsthalle Karlsruhe), Swarzenski (Städelsches Institut Frankfurt), Waldmann (Kunsthalle Bremen). Enthält auch 1 Briefentwurf Kolbes, in dem er Greischel für sein Engagement dankt (Briefentwurf v. 11.09.1925).